

Grußwort

"Verleihung des Benno Orenstein - Preises"

24. Oktober 1990, 11.00 Uhr c.t.

Hörsaal der UNI-Bibliothek

Anrede <sup>Regierungspräsidentin</sup>  
~~Frau Dr. Berve~~  
Spektakelfähigen  
Korakoren  
Dr. Golücke

Herzlich willkommen zu dieser akademischen Feierstunde.

Besonders begrüßen möchte ich  
zuvorderst die diesjährigen Benno Orenstein-Preisträger Herrn Dr.  
Hesse, Herrn Dr. Witulski und Herrn Dr. Lausen.

Ich freue mich über die Anwesenheit der Regierungspräsidentin,  
Frau Dr. Berve.

Herzlich begrüßen möchte ich den Vorstandsvorsitzenden von  
Orenstein und Koppel, Herrn Dr. Golücke und Herrn von  
Dziembowski, Mitglied des Vorstandes der HOESCH AG sowie Frau  
Professorin Cottmann von der Fachhochschule Dortmund. Last but  
not least begrüße ich Herrn Jäger und Herrn Schlüter von der  
Gesellschaft der Freunde der Universität Dortmund.

Liebe Gäste,

der Benno Orenstein-Preis hat seinen festen Platz im  
Terminkalender der Universität Dortmund gefunden. Er ist der  
herausragende Preis für außerordentliche wissenschaftliche  
Leistungen unserer an Jahren relativ jungen Universität, deren  
Ausstrahlungskraft jedoch schon weit über die Grenzen der  
Bundesrepublik Deutschland hinaus internationale Beachtung  
findet. Um so mehr freut es mich, wenn ein Dortmunder  
Unternehmen die Leistungen unserer Universität so honoriert. Das  
erfüllt mich als Rektor mit sehr viel Dank und auch ein wenig mit  
Stolz.

↳

Wenn der Dortmunder Oberbürgermeister vom Goldrand der Visitenkarte dieser Stadt spricht - so ist unsere Universität gemeint. Aus einem Hoffnungsträger für den Strukturwandel ist ein Markenzeichen für den Strukturwandel geworden. Hier in Dortmund wurden gemeinsam Konzepte entwickelt, um die anstehenden Probleme zu meistern, auch wenn noch nicht alle Probleme gelöst sind.

Zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Technik bestehen engste Wechselbeziehungen. Das schnelle Innovationstempo mit seinen immer neuen Herausforderungen verstärkt diese noch. Diesen Anforderungen sind auf Dauer nur solche Produktionssysteme gewachsen, die unter anderem die Fähigkeiten von qualifizierten und flexiblen Mitarbeitern nutzen und unterstützen.

Dabei treten die internationalen Dimensionen immer stärker in den Vordergrund, die Zeiten nationalen Wettbewerbs sind längst vorbei. Europa ruft! Das gilt ebenfalls für die Universitäten.

Anrede

Wettbewerb und Wettbewerbsfähigkeit sind Stichworte, die für die Hochschulen immer wichtiger werden. Da werden dann oft vordergründig steigende Studentenzahlen und personelle wie finanzielle Ressourcen genannt. Letztendlich geht es aber um nichts anderes als die Wettbewerbsfähigkeit hinsichtlich der Zukunfts- und Entwicklungschancen von Standorten und Regionen. Wir alle wissen, daß auf Dauer gesicherte Entwicklungschancen nur dort zu erwarten sind, wo eine enge räumliche Verbindung und Verflechtung von Wissenschaft und Praxis gegeben ist.

Wo läßt sich das deutlicher sehen als in dieser Region? Hier kommt es seit einigen Jahren zu einer permanenten Anpassung an neue ökonomische und technische Konstellationen - das ist keine Eigengesetzlichkeit. Diesen Entwicklungsprozeß haben viele in Gang gesetzt. Mittlerweile ist in Dortmund sogar eine Eigendynamik erkennbar, die man noch vor zehn Jahren nicht erwarten konnte. Der Technologiepark - nur ein paar Fußschritte von hier entfernt - belegt das mit seinen imposanten Wachstumsquoten. Hier saßen und sitzen Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft in einem Boot.

Die Universität Dortmund weiß deshalb auch, daß ihre Weiterentwicklung nicht nur von der erbrachten hohen wissenschaftlichen Qualität abhängt. Diese nehme ich bei aller gebotenen Bescheidenheit als gegeben an. Gestatten Sie mir, daß ich einige Beispiele und Zukunftsvorhaben unserer ausgezeichneten Arbeit erwähne:

- zum Beispiel den Sonderforschungsbereich "Verbundwerkstoffe" bei meinem Kollegen Prof. Steffens im Fachbereich Maschinenbau.
- nach den Bemühungen, das Großforschungsprojekt DELTA nach Dortmund zu holen, kann ich mit Freude vermelden, daß in genau einem Monat hier in Anwesenheit der Ministerin Frau Brunn auf dem Campus der "1. Spatenstich" erfolgt.
- dann hoffe ich, daß sich bald eine Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft an der Universität Dortmund gründet. Dieses Projekt würde bundesweit eine Vorreiterrolle einnehmen: Ein interdisziplinärer Zusammenschluß von über 30 Hochschullehrer in den Initiativen Informatik-Centrum Dortmund (ICD), Rechnerintegrierte Fertigung (RIF) und dem Zentrum für Expertensysteme (ZEDO), in dem Prototypen und Pilotsysteme entwickelt werden sollen. Diese anwendungsorientierte, aber nicht unmittelbar kommerziell verwertbare Forschung und Entwicklung ist zwar institutionell in der Universität Dortmund verankert. Dennoch sind alle interessierten Unternehmen zur Mitarbeit und zur Grundfinanzierung aufgerufen, um anschließend die Arbeitsergebnisse direkt und produktionsorientiert verwerten zu können. Damit ist eine Lücke in der Forschungslandschaft geschlossen.
- Die Weichen für das neue Mikrostrukturzentrum sind gestellt - 30 Millionen Mark Finanzmittel des Landes sind zugesagt. Unter der Führung von STEAG wollen die Firmen HOESCH, HÜLS, MBB, RHEINMETALL, und VEW eine Gesellschaft für Mikrostrukturtechnik in Dortmund gründen. Hier soll das sogenannte LIGA-Verfahren zur industriellen Produktionsreife weiter entwickelt werden.

- Als einzige deutsche Universität sind wir an fünf Forschungsprojekten im europäischen Forschungsverbund EUREKA beteiligt.

Diese exemplarischen Ausführungen belegen nicht nur die Qualität der Universität Dortmund. Sie zeigen, daß die Universität Dortmund keine Berührungsangst vor Neuem hat. Neue innovative Ideen werden hier geboren, Antworten auf neue Fragen werden hier gegeben. Das gilt für alle 16 Fachbereiche an dieser Universität. Als Rektor begrüße ich diese Vielfalt außerordentlich. Nur gemeinsam sind die vor uns liegenden Zukunftsaufgaben zu meistern. Forschung kann die Geistes- und Sozialwissenschaften nicht ausblenden, sie ginge an einem wichtigen Teil der gesellschaftlichen Realität vorbei. Im laufenden Wintersemester verzeichnen wir die Rekordzahl von rund 22.000 Studierenden. Im Zuwachs an Neueinschreibungen liegen wir landesweit in der Spitze. Das ist nicht nur Auftrag, sondern Verpflichtung zugleich.

Aber allein die Betrachtung der quantitativen Studienbedingungen reicht nicht aus. Auch um die qualitativen Inhalte des Studiums müssen wir uns trotz der bekannten Hindernisse noch stärker kümmern. Dabei denke ich gerade so kurz nach der Wiederherstellung der deutschen Einheit an Europa. Das Ziel des Erasmus-Programms der Europäischen Gemeinschaft, daß mindestens zehn Prozent aller Studierenden wenigstens ein Semester im Ausland studiert haben sollen, reicht mir nicht aus. Mein langfristiger Wunsch wäre, diese Quote auf ein Drittel hochzuschrauben.

Diese Zielperspektive könnte neben politischen Maßnahmen durch weitere Fördermöglichkeiten flankiert werden. Die Universität kann nicht immer gleich berufsfertige Akademiker liefern. Unsere Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter brauchen Praxiserfahrungen - Praxiserfahrungen in den Unternehmen und Verwaltungen. Die Anzahl dieser Möglichkeiten ist mir noch zu gering.

15

Ich denke dabei auch in umgekehrte Richtung, an völlig Neues für Dortmund: Warum sollten qualifizierte Nachwuchskräfte aus allen Wirtschaftsbereichen nicht <sup>Weiterbildungsmöglichkeiten</sup> ~~bezahlten Urlaub~~ bekommen, um an der Universität Dortmund zu promovieren. Siemens hat damit im süddeutschen Raum die besten Erfahrungen gemacht. Das bringt nicht nur der Wissenschaft, hier der Universität Dortmund Nutzen, der Vorteil für Unternehmen und Verwaltung liegt klar erkennbar auf der Hand - potentielle Führungskräfte wären auf dem neuesten Stand der Wissenschaft.

Diese Kooperationen lassen sich noch weiter ausbauen: Warum sollten Unternehmen und Hochschulen in gemeinsamen Projekten nicht in viel stärkerem Umfang EG-Forschungsmittel in Anspruch nehmen?

Anrede

Zurück in die Region. Wer europäische Ausrichtung und den auch darauf orientierten Strukturwandel will, braucht die passenden Köpfe! Neben anderen Institutionen bildet die Universität Dortmund diese Köpfe aus - beredtes Beispiel sind die Benno Orenstein-Preisträger der vergangenen Jahre und dieses Jahres.

Ich bedanke mich im Namen des Rektorates und sicher auch der hier Anwesenden, sehr geehrter Herr Dr. Golücke, bei der Orenstein und Koppel AG für diese Preise. Dieses Mäzenatentum ist nicht selbstverständlich. Ich freue mich darüber, daß die heutige Preisverleihung einen festen Platz im Kalender Ihres Unternehmens und dieser Hochschule gefunden hat. Dieser Preis wirkt weithin als symbolische Klammer zwischen Hochschule und wirtschaftlicher Praxis, zugleich aber auch als symbolischer Ausdruck für den ökonomischen und strukturellen Wandel in dieser Region. Mein besonderer Glückwunsch gilt den Preisträgern; denn schließlich werden Ihre ausgezeichneten wissenschaftlichen Ergebnisse heute gewürdigt.

Herzlichen Dank

Presseinformation (Entwurf)

## Verleihung der Benno-Ohrenstein-Preise 1990

Drei herausragende junge Wissenschaftler der Universität Dortmund ausgezeichnet

Die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft fördert die Orenstein & Koppel Aktiengesellschaft durch die jährliche Prämierung von drei richtungsweisenden Dissertationen.

In einer Feierstunde werden am 24. Oktober zum vierten Mal die nach einem der Unternehmensgründer benannten Benno-Orenstein-Preise an drei Doktoranden der Fachbereiche Maschinenbau, Raumplanung und Statistik verliehen.

Die diesjährigen Preisträger sind:

1. Dr.- Ing. Michael Hesse, geboren am 5. Dezember 1957 in Dortmund, für seine mit der Note "sehr gut" bewertete Dissertation "Die Antwort des Hand-Arm-Systems auf stochastische Erregung und ihre Anwendung im Schwingungsschutz". Die Arbeit beschäftigt sich mit den ~~mit den~~ Schwingungsbelastungen von Handarbeitsmaschinen auf Arm und Hand. Sie will klären, wie sich das Hand-Arm-System bei Belastungen durch vibrierende Handarbeitsgeräte, beispielsweise Bohr- und Schlaghämmer, Kettensägen oder Handschleifgeräten verhält, um daraus eindeutige Meßvorschriften und Methoden zur Berechnung und Beurteilung von Maßnahmen zu entwickeln, die die Schwingungsbelastungen auf den arbeitenden Menschen verringern. Dazu wurden über 500 Einzelmessungen durchgeführt.

Die Ergebnisse der Arbeit sind bereits in die deutsche DIN), europäische (CEN) und internationale Normung (ISO) eingeflossen.

2. Dr.- Ing. Klaus Witulski, geb. am 18. November 1960 in Warendorf für seine mit "Auszeichnung" benotete Arbeit über die "Entwicklung einer Expertensystemumgebung zur Verarbeitung sich häufig ändernder Vorschriften, dargestellt an Beispielen aus den Wohnungsbauförderungsbestimmungen des Landes Nordrhein-Westfalen". Zentrale Frage der Arbeit von Klaus Witulski ist, wie die Handhabung rechtlicher Vorschriften durch Software unterstützt

werden kann. Das hier entwickelte System gibt überall dort in der Raumplanung, wo die Beachtung und der Vollzug von Vorschriften eine Rolle spielen, ein neuartiges Mittel für den Umgang mit diesen an die Hand. Das von Witulski entwickelte Softwarewerkzeug eignet sich aber nicht nur für den beispielhaft gewählten Anwendungsbereich der Wohnungsbauförderrichtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen: Es kann darüber hinaus für Beratungsleistungen aller Art auf der Grundlage von Vorschriften eingesetzt werden, insbesondere im Umweltbereich.

3. Dr. rer. nat. Berthold Lausen, geboren am 28. Dezember 1961 in Solingen, für seine mit "Auszeichnung" bewertete Dissertation über "Maximal selektierte Rangstatistiken". Konkreter Anlaß für die Untersuchung war die Auswertung einer klinischen Studie bei Patienten mit Herzrhythmusstörungen. Der Hauptteil der Dissertation besteht aus einer sehr gründlichen und kenntnisreichen mathematisch-statistischen Methodenanalyse. Bertold Lausen hat sich aufgrund seiner Arbeiten zur Datenauswertung, die im Zusammenhang mit molekulargenetischen Untersuchungen anfallen, bereits internationale Anerkennung verschafft, insbesondere auf dem Gebiet der Phylogenese. Seiner Arbeit kommt wegen der aktuellen Entwicklungen in der Gentechnologie, wo ähnliche Daten auszuwerten sind, höchste Aktualität zu.

Das nach der Stiftungssatzung vorgesehene Auswahlgremium hat diese drei Arbeiten nicht zuletzt wegen ihrer internationalen Bedeutung und wegen der Möglichkeit zur praktischen Umsetzung dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse ausgewählt.

Professor Dr. Detlef Müller-Böling, Rektor der Universität Dortmund, und Dr. Ing. Karl Friedrich Golücke, Vorstandsvorsitzender der Orenstein & Koppel AG überreichen die jeweils mit 10.000 DM dotierten Preise in einer Feierstunde im Hörsaal der Universitätsbibliothek an die drei Doktoranden.

Den Festvortrag "Über die Grenzen des Machbaren" hält Diplom-Physiker Constantin von Dziembowski, Mitglied des Vorstandes der Hoesch AG.

Zu dieser weit über Dortmund hinaus anerkannten Veranstaltung haben fast 200 (?) Gäste aus dem gesamten Ruhrgebiet ihre Teilnahme angekündigt. Der von Orenstein & Koppel gestiftete Preis ist als Brückenfunktion zwischen Hochschule und wirtschaftlicher Praxis gedacht. Er wird ebenfalls als ein Beispiel für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Industrie und für die wirtschaftliche Wiederbelebung der ganzen Region angesehen.